

Vo zwei bis sächs im Huus vo de Häx

Das **Hexenmuseum Schweiz** ist ein Unikum im deutschsprachigen Europa. Seit Ende März ist es auf Schloss Liebegg im Aargauer Gränichen daheim.

Es gibt nichts, das der Mensch mehr fürchtet als die Berührung durch Unbekanntes. Kaum war publik geworden, dass im Aargauer Schloss Liebegg das Schweizer Hexenmuseum sein neues Zuhause gefunden hat, rief eine christliche Vereinigung in der Regionalpresse zum Widerstand auf: «Betet für den Aargau und um die Verhinderung des Hexenmuseums auf Schloss Liebegg», taten sie in anonymen Inseraten kund. Doch bald schon stellte sich heraus: Der Verein, der sich «Gebet für die Schweiz» nennt und die Scheune von Schloss Liebegg regelmässig für seine Andachten nutzt, wollte keine Hexen in seiner Nachbarschaft. Was nur beweist, wie wichtig es ist, das noch immer bestehende Bild von den arglistigen, allzeit nur Böses im Schilde führenden Frauen und Männern auf fliegenden Besen zu korrigieren und all jene, die über Jahrhunderte aus Arglist und Unwissenheit verfolgt, gefoltert und gemordet wurden, zu rehabilitieren. Wicca Meier-Spring, die 51-jährige Leiterin des Schweizer Hexenmuseums, ist für diese Aufgabe wie geschaffen. Schon als Kind war sie von Mystik und Magie fasziniert, besass die Gabe, Dinge wahrzunehmen, die andere weder sehen noch spüren. Als Erwachsene liess sie sich in einem «Circle of Elders» in Grossbritannien zur Hohepriesterin ausbilden, machte sich als Forscherin in der Geschichte der Hexenverfolgung vom Mittelalter bis heute einen Namen und sammelte so viele Gegenstände und Dokumente, dass ihr Plan, ein Museum einzurichten,

Gestalt annahm. 2009 eröffnete sie das erste Hexenmuseum – in der Schweiz wie im deutschsprachigen Europa –, zunächst im aargauischen Auenstein, und Ende März dieses Jahres konnten sie und ihr Team mit allen Exponaten nach Schloss Liebegg in Gränichen übersiedeln.

EIN DUNKLES KAPITEL

In densieben zur Verfügung stehenden Räumen sind über tausend Objekte zum Thema ausgestellt. Die vier Stunden, die wir für den nachmittäglichen Besuch im Museum eingeplant hatten, reichen kaum aus, um sie alle zu sichten, uns einen Eindruck über die Welt des Volks- und Aberglaubens zu verschaffen, mehr über Amulette und Zauberstäbe zu erfahren, heilende und tötende Kräuter zu studieren

und uns mit hingerichteten wie mit lebenden Hexen zu befassen. Auch wenn wir immer wieder staunen, oftmals auch schmunzeln müssen und uns vergnügt von der hübschen Esmeralda die Tarotkarten lesen lassen – das Thema Hexenverfolgung, ein Schwerpunkt des Museums, bleibt ein dunkles, berührendes Kapitel. Zumal auch heute, vor allem in Afrika, wie wir im Museum erfahren, Frauen, Männer und Kinder der Hexerei beschuldigt werden und um ihr Leben fürchten müssen. Bis heute, so schätzen die Histroiker, hat die Hexenverfolgung in ganz Europa 40000 bis 60000 Todesopfer gefordert. Rekordhalterin ist die Schweiz: Sie hat allein 10000 Hexen hingerichtet. ⚡

Text **Karin Oehmigen**

Fotos **Tibor Nad**

HEXENMUSEUM SCHWEIZ

Adresse Schloss Liebegg, Liebegg 2, 5722 Gränichen, Tel. 062 897 39 09, www.hexenmuseum.ch

Anreise: Mit dem Auto bis zum markierten Schlossparkplatz, von dort sind es etwa 10 Minuten zu Fuss. Oder mit dem Zug bis Aarau, umsteigen auf die Wynental Bahn (S14) bis Haltestelle Bleien-Liebegg. Fussweg zum Schluss: ca. 25 Minuten.

Geöffnet: Das Museum ist in der Regel von März bis Dezember mittwochs und donnerstags sowie jeden zweiten Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet; an bestimmten



Museumsleiterin **Wicca Meier-Spring**

Vollmondnächten von 20 bis 24 Uhr. Detaillierte Öffnungszeiten sowie Hinweise auf besondere Veranstaltungen, Kurse, Konzerte, Kaffeesatzlesen – siehe www.hexenmuseum.ch

Führungen: Neben privaten Führungen bietet das Hexenmuseum eine

Audioführung in mehreren Sprachen an. Sie kann aufs Handy geladen werden.

Eintrittspreise: Erwachsene Fr. 14.–, Kinder ab 11 bis 16 Jahren Fr. 8.–, Senioren und Studenten mit Ausweis Fr. 11.–. Schweizer Museumspässe sind nicht gültig.



Kohlrabe
Sie sind die heiltest Kräfte in der Vogelwelt und mit ihnen verbunden sind zahlreiche Sagen und Mythen, die Volksglauben. Zum einen sind sie ein Strohblättchen oder gefährlich verheerend, werden als Unkrautkämpfer oder Kitzelweiser diskutiert, zum anderen gelten sie als hilfreiche Berater des Menschen.
Mittelalterliche Wicca Meier-Spring



1. Pechschwarz und intelligent: In der Mythologie stellt der grösste aller Singvögel, der Kohlrabe, die Seele von Verstorbenen dar, die wiederkehren.
2. Neues Zuhause des Schweizer Hexenmuseums: Schloss Liebegg, auf einem Hügel ob Gränichen gelegen.
3. Der Gang durch die Hexengeschichte macht betroffen, aber auch hungrig und durstig: Bei schönem Wetter gibt es Kaffee und Kuchen auf der kleinen, zum Museum gehörenden Terrasse.
4. Hat etliche, als böse Hexen beschuldigte Frauen und Männer geköpft: Richtschwert aus der deutschen Grafschaft Rantzau, im 17. Jahrhundert mit reichem Dekor geschmiedet.
5. Hilfe, es spukt! Nicht immer können für die Existenz von Geistern natürliche Erklärungen gefunden werden. Deshalb ist der Glaube an sie auch heute noch präsent.
6. Amüsanter Blick in die Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft: Die hübsche Esmeralda liest uns die Tarot-Karten.



